

Inhalte

- 1 Die alte Biologische Station erwacht zu neuem Leben
- 2 Die Geschichte der Biologischen Station
- 3 Die neuesten Entwicklungen
- 4 Die Bibliothek
- 5 Fotos von der Eröffnung

Die alte Biologische Station erwacht zu neuem Leben

Am Sonntag, dem 11. September 2011, war es endlich so weit: die alte Biologische Station Lunz wurde nach ihrer Schließung 2003 und einem kompletten Umbau des Gebäudes wieder eröffnet.

Die Biologische Station ist nun Teil des interuniversitären Forschungszentrums für Gewässerökosysteme, dem WasserCluster Lunz (WCL), und wird weiteren ForscherInnen verschiedener Fachdisziplinen Platz bieten. Drei moderne Labors sowie eine Außenanlage werden die Forschung am Standort Lunz zusätzlich unterstützen.



Forstmeister Hans Peter Kupelwieser erinnert an die Geschichte der Station

Die Eröffnung war ein bewegender Moment für alle, die einmal mit der alten Station verbunden waren, sei es als Angestellte, WissenschaftlerInnen, ehemalige Studierende oder Ortsansässige. Forstmeister Hans Peter Kupelwieser, der Enkel des Gründers Carl Kupelwieser, erinnerte an die wechselhafte Geschichte der Station, die eng mit jener seiner Familie verknüpft war. „Lunz an der Ybbstalbahn“ hätte es fast geheißen, „hätten sich die Lunzerinnen und Lunzer nicht gegen die geplante Errichtung eines Speicherkraftwerks am Lunzer See zur Wehr gesetzt, die auch die Station bedrohte“.

Pfarrer Norbert Hahn zitierte bei der Segnung das Alte Testament, in dem Wasser durch Salz gesund gemacht wurde. Ebenso soll nun die Wissenschaft für gesundes Wasser sorgen.

Im Anschluss an die Eröffnung konnten die BesucherInnen das neue Gebäude besichtigen. Neben Bewunderung für die moderne Ausstattung war bei vielen BesucherInnen auch ein gewisser Wehmut zu bemerken. „War hier nicht einmal das Kursteilnehmer-Lager? Und wo ist denn das Kaffeezimmer, in dem wir mit Gernot Bretschko fachgesimpelt haben?“



Pfarrer Norbert Hahn bei der Segnung

Vor der Station (v. l. n. r.):

Andrea Reithmayer (Vizektorin Universität f. Bodenkultur), Landtagspräsident Mag. Johann Heuras, Mag. Sabine Siegl (Universitätsdirektorin Donau-Universität Krems, Geschäftsführung WCL), Forstmeister Hans Peter Kupelwieser, Assoc. Prof. Dr. Thomas Hein (BOKU, Geschäftsführung WCL), Bürgermeister Martin Ploderer, Senatsrat DI Dr. Wolfgang Zerobin (Betriebsvorstand Wr. Wasserwerke)

Foto: C. Eplinger (NÖN)





Kaum ein Stein blieb auf dem anderen

Im Zuge des Umbaus war es aufgrund baulicher Vorschriften, aber auch um den Anforderungen einer modernen Forschung zu genügen, notwendig gewesen, die alten Räumlichkeiten vollkommen neu zu gestalten.

Doch wie Forstmeister Kupelwieser in seiner Ansprache sagte: "Es ist schön, dass die Biologische Station wieder zum Leben erwacht ist und neues, junges Leben die alten Gemäuer erfüllt."

Die Geschichte der Biologischen Station



Im ehemaligen Kursteilnehmer-Lager befindet sich nun ein modernes Großraumbüro

Die Biologische Station Lunz wurde 1905 von Carl Kupelwieser in einer ehemaligen Außenstelle der Kartause Gaming auf dem Gut Seehof gegründet.

Unter der Leitung von Prof. Franz Ruttner kam es in den folgenden Jahren zum Aufblühen des Forschungsbetriebs. Neben dem Ausbau des Stationsgebäudes (2 Glashäuser, Erweiterung des Boothauses zum Seelabor) fanden sich zahlreiche WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland zum wissenschaftlichen Austausch in Lunz ein.

„Der WasserCluster Lunz stärkt die traditionelle Position unserer Gemeinde als regionales Zentrum für Wissenschaft und Forschung. Durch die Investitionen der letzten Jahre wurden die Weichen für eine Weiterentwicklung dieses Bereiches gestellt.“ (Bürgermeister Martin Ploderer)

Der 1. Weltkrieg hatte verheerende Auswirkungen auf das Schaffen. Nach der vorübergehenden Schließung der Station wurde der Betrieb 1920 unter schwierigsten finanziellen Verhältnissen wieder aufgenommen. Die Rettung kam 1924, als die Deutsche Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften den „Verein Biologische Station Lunz“ gründete. Unter der neuerlichen Leitung von Prof. Franz Ruttner wurde das Stationsgebäude aufgestockt und eine Wetterstation der Zentralanstalt für Meteorologie errichtet.

Weder die Initiative zur Errichtung eines Speicherkraftwerks am Lunzer See noch der 2. Weltkrieg konnten den weiteren internationalen Aufstieg der Station bedrohen. 1952 wurde die Station großzügig ausgebaut und mit einem Hörsaal und einem Kursteilnehmer-Lager im Dachboden versehen.



In den 70er Jahren drohte erneut die Schließung zugunsten einer limnologischen Station in Mondsee. Diese wurde zwar gebaut, doch die Biologische Station in Lunz blieb erhalten und wurde unter der Leitung von Prof. Gernot Bretschko (ab 1977) zu einem international anerkannten Zentrum für Fließgewässerforschung.



Die neuen Labors

Finanzielle Gründe führten nach dem Tod Prof. Bretschkos schließlich 2003 zur Schließung der Station. Nichts desto trotz wurden im Seelabor weiterhin Kurse der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur abgehalten. Der Initiative dieser beiden Universitäten und der Donau-Universität Krems sowie dem Land Niederösterreich und der Stadt Wien mit Unterstützung der Gemeinde Lunz ist es zu verdanken, dass der Forschungsbetrieb 2006 an einem neuen Standort, dem ehemaligen NÖ Landes-Jugendheim, wieder aufgenommen wurde.



Die neue Biologische Station

„Heutzutage stehen Universitäten meist in Konkurrenz zueinander – um Wissen, schaftlerInnen, Studierende und Geld. Lunz kann der Standort werden, an dem die Universitäten zusammenarbeiten und gemeinsam wissenschaftliches Neuland betreten“ (Univ.Prof. Dr. Heinz Fassmann, Universität Wien)



Bei einem Besuch 2008 bewundern Schüler des BRG 18 die alte Bibliothek



Die Bibliothek nach dem Umbau

Die neuesten Entwicklungen

Im September diesen Jahres konnte schließlich die langjährige Geschichte der Biologischen Station fortgesetzt werden.

Nach der erfolgreichen Startphase des WasserClusters wurde das alte Gebäude für 1,89 Millionen Euro vom Land Niederösterreich komplett saniert. Die Biologische Station Lunz, die zweitälteste Station der Welt, präsentiert sich nun als modernes Forschungszentrum mit ca. 970 Quadratmeter Nutzfläche, einer Bibliothek, zahlreichen Arbeitsräumen und modernsten Innen- und Außenlabors für Gewässerforschung und weitere Fachdisziplinen der Partneruniversitäten, das alle Voraussetzungen für exzellente Wissenschaft bietet.

Nach einem öffentlichen Hearing laufen zur Zeit Aktivitäten zur Besetzung einer zusätzlichen Arbeitsgruppe, die die aquatische Ökosystemforschung verstärkt. Durch die Erweiterung der Forschungsaktivitäten erwarten wir uns neue Erkenntnisse zum Erhalt von Gewässersystemen und damit eine noch bessere Sicherung der Ressource Wasser.

Zusätzlich bieten die neuen Räumlichkeiten die Möglichkeit zum Ausbau der Ausbildungsaktivitäten und zu einer intensiveren interdisziplinären Vernetzung mit anderen Fachgebieten der Partneruniversitäten.

Die Bibliothek

Gertrud Haidvogel

Im Zuge des Umbaus der ehemaligen Biologischen Station wurden die wertvollen Bestände der Bibliothek, die vor allem das Fachgebiet der Limnologie nahezu vollständig abdecken, neu erfasst und geordnet. Die insgesamt mehr als 2000 Monographien und mehrbändigen Werke (insgesamt ca. 2800 Einzelbände) wurden durch die Bibliothek der Universität für Bodenkultur elektronisch im Österreichischen Bibliothekenverbund erfasst und sind nun online abrufbar.

Vom ca. 450 Einzeltitel umfassenden Zeitschriftenbestand konnte knapp ein Drittel im Bestand des WasserClusters Lunz verbleiben und wird entsprechend aufgestellt. Der Rest wurde vom Landesmuseum Niederösterreich übernommen, sodass der gesamte Bibliotheksbestand der Biologischen Station Lunz erhalten werden konnte.

Die umfangreiche Separatensammlung wurde nach dem Umbau wieder auf die Station gebracht und kann wie bisher mittels Autorenkartei erschlossen werden.

Fotos der Eröffnungsfeier



Der vollbesetzte Vortragssaal der Biologischen Station. In der 1. Reihe v. l. n. r.: Pfarrer Norbert Hahn, Mag. Sabine Siegl (Universitätsdirektorin Donau-Universität Krems, Geschäftsführung WCL), Bürgermeister Martin Ploderer, 2. Landtagspräsident Mag. Johann Heuras, Senatsrat DI Dr. Wolfgang Zerobin (Betriebsvorstand Wr. Wasserwerke)



Eröffnungsrede Assoc. Prof. Dr. Thomas Hein (BOKU, Geschäftsführung WCL)



Univ. Prof. Dr. Mathias Jungwirth (BOKU) erzählt über die Geschichte der Station



Bürgermeister Martin Ploderer im Gespräch mit Univ. Prof. Dr. Friedrich Zibuschka (NÖ Landesregierung) und Dr. Franziska Zibuschka



Auch nach einem langen Nachmittag ist das Interesse noch groß — am WasserCluster gibt es weitere Vorträge zum Forschungsstandort Lunz und den nächsten Aktivitäten



Impressum:

WasserCluster Lunz—
Biologische Station GmbH
Dr. Carl Kupelwieser Promenade 5
A-3293 Lunz am See
Tel.: 0043 (0) 7486 - 200 60
Fax: 0043 (0) 7486 - 200 60 20
e-mail: office@wkl.ac.at
Web: <http://www.wassercluster-lunz.ac.at>



Vertreter der Universitäten nehmen Stellung zur Zukunft des WasserClusters. V. l. n. r.: Univ.-Prof. Dr. Dieter Falkenhagen (Donau-Universität Krems), Christine Perkonigg (Moderatorin), Univ. Prof. Dr. Friedrich Schiemer (Universität Wien), Univ. Prof. Dr. Heinz Faßmann (Universität Wien)



Fragen aus dem Publikum